

Hüttenwochenende mit den Fledermäusen, ein Projekt der JDAV Tölz

Unterstützt von der JDAV Bayern

Text von Roswitha Nagler

Während die Sonne schon langsam hinterm Brauneckgipfel verschwindet, ist die Lenggrieser Bergwachthütte am Brauneck kräftig mit Leben erfüllt. Ein "Fledermaus-Team" ist auf der Terrasse damit beschäftigt, Berge von Salat vorzubereiten. Die Köche sorgen dafür, dass Nudeln und Soße nicht überkochen. Und einige können sich kaum trennen vom gemütlich ausgebauten Schlaflager unterm Dach und legen die Hüttenschlafsäcke aus. Wir sind wieder mitten drin in unserem lang ersehnten Hüttenwochenende und für einige Mitglieder der Klettergruppe ist so eine Übernachtung in den Bergen etwas ganz besonderes. Sonst haben sie diese Möglichkeit nicht. Die Selbstversorgung bietet dabei nicht nur ein außergewöhnliches Flair - sie schweißt die Klettergruppe noch viel intensiver zusammen, jeder ist für jeden da, die Gruppendynamik erhält eine ganz andere Qualität. Noch dazu bei einer integrativen Gruppe. Jeder beteiligt sich am Gelingen, egal ob mit oder ohne Behinderung. Dieses Mittendrin sein ist es, was gerade für behinderte Kinder ein wunderbares Erlebnis ist.

Am frühen Nachmittag haben wir uns an der Brauneckbahn-Talstation getroffen. Die Gruppenleiter Matthias, Annika und Krissi sind mit den meisten Teilnehmern zu Fuß hoch gegangen. Sie sind schon richtig drin im Bergfieber. Für einige war es wichtig, eine Bahn zu haben, vor allem wenn das Atmen oder der Bewegungsapparat etwas eingeschränkt sind. Das Brauneck bildet für uns die ideale Kombination mit Bahn, Hütte am Berg und machbarem Zustieg zum Klettergebiet.

Nach unserem ausgiebigen und exzellent zubereiteten Drei-Gänge-Menü steht das Abendprogramm an. Es beginnt mit einer Vorführung des Luftrettungssackes mit Vakuummatratze zur Bergung von verunfallten Bergsteigern. Das geht natürlich nur, weil Hans (FÜL Alpinklettern bei der Sektion Tölz) und Matthias auch Mitglieder der Bergwacht sind und damit das Know-How vermitteln können. Constanze, Sabi und Marie nutzen die Gelegenheit und wollen testen, wie es sich anfühlt, im Bergesack zu liegen und mal einen halben Meter über dem Boden zu schweben. Danach heißt es "Feuer frei" für Hüttenspiele. Leider nicht bis Ultimo, denn morgen geht's ziemlich zeitig zum Klettern an den Fels.

Für viele ist das Frühstück auf der Hüttenterrasse, hoch über der Ahornabfahrt und direkt gegenüber des Karwendelhauptkammes, ein ganz außergewöhnliches Feeling. Viel Zeit bleibt jedoch nicht, denn es verspricht ein heißer Tag zu werden und die südseitige Wandexposition im Klettergebiet Stiealm erfordert einen frühen Start. Nach dem gemeinsamen Spülen und Aufräumen legen wir los und wandern zur Stiealm. An der Schrofenwand werden die ersten Seile eingehängt. Geklettert wird ausschließlich mit Helm, anfangs im Nachstieg, später klettern einige im Vorstieg. Nach der Mittagspause gibt es noch eine kürzere Klettereinheit am Gamskopf bis dann wirklich alle ziemlich erledigt sind. Mit einem Zwischenstopp an der Hütte und dem Abstieg ins Tal geht wieder einmal eine erlebnisreiche Hüttenübernachtung zu Ende.

Unsere Tipps für inklusive Gruppen

Das Hüttenwochenende mit Auswahl der Unterkunft und des Gebietes muss individuell auf die Gruppe abgestimmt sein. Dabei ist es ganz entscheidend, welche Einschränkungen die behinderten Kinder und Jugendlichen haben, z.B. ob sie weite Wegstrecken zurücklegen können, ob sie bergauf gehen können (Gleichgewicht, Kraft, Ausdauer, Atmen), ob sie sich überhaupt ohne Eltern und die gewohnte Umgebung übernachten trauen. Vielleicht bietet sich auch eine Talherberge an. Vielleicht ist es auch sinnvoll, dass Eltern dabei sind. Außerdem ist uns wichtig, dass auch für alle anderen Teilnehmer die eine oder andere Herausforderung dabei ist.

Wir versuchen, bei unseren Ausflügen neue Aspekte einzubringen, denn im wöchentlichen Klettertraining sind die Seilpartner aufeinander eingeschworen, der Ablauf ist relativ klar strukturiert und muss in der Kletterhalle natürlich sehr diszipliniert ablaufen. Sobald wir draußen sind, lösen sich diese Bindungen und es eröffnet sich ein großes Feld an neuen Freundschaften, individuellem Zusammenwirken und Wir-Gefühl. Der Erlebniswert ist in einer Klettergruppe ohnehin schon sehr intensiv, bei Erfahrungen draußen wird er noch stärker.